

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,
sowie der
Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Herausgeber und in Vertretung verantwortlicher Redakteur: Johann Stanning in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Bestellgeb., bei Auslieferung unter Strengband M. 1,40.

Anzeigen die dreigepastete Postzelle oder deren Raum 80 A. — Postkatalog Nr. 3116.

Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Brennerstraße 16, erste Etage.

Inhalt: Eine Moral-Epistel. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie — Rundschau — Baumwollstrick- und Strick. Zur Beitragsfrage. Ein Beitrag zur Organisationsfrage der Berliner Maurer. Streitprozeß — Aus unserer Bewegung. — Berichtliches. — Literarisches. — Briefkasten.

Ausgesperrt sind die Verbandskollegen in Pyritz i. Pommern.

Im Streik befinden sich die Kollegen in Flensburg, Teterow und Neumünster.

Sperren sind verhängt

über die Bauten der Unternehmer Wirths und Kieser in Düsseldorf, Georg Bauer, B. Demm, J. Schmitt und S. Fratz in Bremenheim, Speer und Mittelburg auf Nordeiney, Buschmann in Brackelburg, Krause in Hamburg.

Eine Konferenz

für die Agitationsbezirke Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Mainz und Mannheim

berufe ich hiermit zu Samstag, den 29., Nachmittags, und Sonntag, den 30. Oktober, nach Darmstadt ein.

Beginn der Verhandlungen Samstag Abend,punkt 7 Uhr, im Lokale „Zur Turnhalle“, Dieburgerstraße 26.

Als vorläufige Tagesordnung seje ich fest:
1. Bericht der Agitationskommissionen und ihre Thätigkeit in diesem Jahre.
2. Die 1898er Lohnbewegung im Allgemeinen und der Maurerstreik in Frankfurt a. M. und seine Lehren im Besonderen.
3. Unsere Agitation in Süddeutschland und wie soll dieselbe in Zukunft betrieben und gefeiert werden?
4. Der nächstjährige allgemeine Verbandstag und Stellung zu der Frage der Streikfondssammlungen und Verbundbeiträgen.

Mit den weiteren Vorbereitungen für die Konferenz habe ich die Agitationskommission in Frankfurt a. M. betraut. Alle Anfragen bezüglich der Konferenz sind an Kollegen H. Herborn, Frankfurt a. M., Senaustraße 50, 4. Et., zu richten.

Hamburg, den 1. Oktober 1898.

Th. Bömelburg, Generalbevollmächtigter.

Eine Moral-Epistel.

Dem Kapitalismus, seinem System, seiner Herrschaft ist wirkliche Moral nicht beizumessen; er kennt keine stiftlichen Grundsätze und darf keine kennen, um seiner selbst willen. Alle die Voraussetzungen, mit denen er zu rechnen hat, überprüfen den Geboten der menschlichen Gerechtigkeit, der Humanität und damit zugleich dem wahren Sittlichkeit. Seine Tendenz ist auf Ausbeutung sowie auf wirtschaftliche, soziale und politische Unterdrückung der arbeitenden Massen gerichtet. Das kapitalistische Interesse erfordert, daß diese Massen bestialis sind und bleiben, das sie ihre Kraft, ihre Gesundheit, ihr Lebens Glück ihm zum Opfer bringen. Da kann von Bedeutung sittlicher Grundsätze nicht die Rede sein, eine solche kann überhaupt in den wirtschaftlichen Zusammenhängen nicht wirksam sein. Sowohl

in seinem Verhalten gegen die Arbeiter, wie im Konkurrenz- und Interessenkonflikt der Unternehmer gegenüber einander gilt lediglich die Erwägung des Nutzens des Profits. Rücksicht auf die Existenz, auf das Wohl der Menschen kommen da nicht in Betracht, sofern sie nicht durch strenges, gefürbtes Gesetz, durch die öffentliche Gewalt geboten sind. Gerade des Umstand, daß solche Gesetze notwendig geworden sind und immer mehr notwendig werden, läßt erkennen, wie sehr das Wesen des Kapitalismus der Moral wider spricht; er muß von den öffentlichen Gewalten gezwungen werden, seine rücksichtslose Verwüstung der Volkswirtschaft zu mäßigen, seine Ausbeutungswirtschaft zu beschränken und zu mildern; freiwillig tut er das nicht, und nach Möglichkeit sucht er immer auch solchen Zwangsel sich zu ernehmen. Das lehrt die Geschichte der sozialpolitischen Gesetzgebung aller Länder. Auch uns Deutschen fehlt es an Erfahrungen in dieser Hinsicht nicht.

Dann wollen wir nicht etwa sagen, daß alle Unternehmer „Unmenschen“ sind, bar des Gerechtigkeitsgeistes und der Humanität. Damit würden wir uns einer Ungerechtigkeit huldig machen. Wir wissen wohl, daß durchaus nicht alle Unternehmer den berechtigten Interessen und Ansprüchen der Arbeiter gewissenlos, lediglich der Profitjucht folgend, sich widerlegen. Aber das kapitalistische System, dem sie unterstehen, zwingt sie, mehr oder weniger auch der kapitalistischen Tendenz Folge zu leisten.

Wette Kreise des Unternehmers, um sie unter dem Standpunkt, daß sie in der abhängigen Arbeit nur das Mittel zum Zweck der Verfehligung des Profitinteresses seien und das sie unter dem Eindruck dieser Erwägung die in der bestehenden Rechtsordnung garantierte wirtschaftliche Gleichberechtigung der Arbeiter nicht gelten lassen wollen. Ihre wirtschaftliche und sozialpolitische „Moral“ gipfelt in dem brutalen Prätention, daß der Arbeiter, ohne Rücksicht auf die „Gleichberechtigung“ und auf die „Freiheit des Arbeitsvertrages“, unterthan zu setz habe der Unternehmer-Brutalität, worunter die Unternehmer-

Willkür zu verfehlten ist.

Da wird ein elernes, ein maßlos verächtliches Doppelspiel mit dem Worte „Moral“ bzw. mit so genannten „moralischen Sentenzen“ getrieben. Der Kapitalismus wird hingestellt als der Inbegriff aller sittlichen Grundsätze. Von Unternehmersum wird glauben zu machen gefordert, daß es auf „sozialpolitische Moral“ förmlich eingeschworen und „unfähig“ sei, den Arbeitern Unrecht zu thun. Als „hoch sittlich“ und „ungeimein verdienlich“ um die staatliche und gesellschaftliche Ordnung wird es gefestigt, wenn Unternehmer sich organisieren, um zu verhindern, daß die Arbeiter Gebrauch machen von ihrem guten menschlichen und staatsbürglerischen Rechte, gemeinsam bessere Arbeitsbedingungen zu eringen. Dieses Beginnen wird den Arbeitern als ein „immoralisches“ und „verwerfliches“ ausgelegt. Wenn der Unternehmer nimmt, was er bekommen kann durch Ausbeutung der Arbeit, so thut das der „Moral“ keinen Eintrag. Wenn aber der Arbeiter sich dagegen wehrt, dann handelt er „schlecht“. Er soll sich begnügen mit der Declaration seines Rechtes auf dem Papier, aber sich ja nicht beflommen lassen, entsprechenden Gebrauch von diesem Recht zu machen; aber er das, dann ist „die Ordnung in Gefahr“, und das Recht muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln de facto unterdrückt werden.

Besonders in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Kampf zwischen Kapital und Arbeit hat ja eine ver schiedene „Moral“ und eine entsetzliche Moralisat ion heucheler Platz gegriffen. Gilt es, durch Unternehmer-Organisation und -Koalition kapitalistische Interessen zu wahren, dann wird die Augenwirksamkeit jedes Unternehmers zu solcher Organisation und Koalition als ein „Gebot der öffentlichen Pflicht“ gepriesen, selbst dann, wenn lediglich der Zweck verfolgt wird, den Arbeitern Sat Gebrauch ihres Koalitionsrechtes unmöglich zu machen, ihnen dieses Recht zu rauben. Der Absatz von der Unternehmer-Bereitung, die nicht genügende Unterstützung ihrer Aufgaben oder das Wirkeln gegen dieselben wird als „Verrath“ an einer „guten Sache“ gebrandmarkt. Aber diese seligen Leute entblößen sich nicht, die Arbeiter, die ihr Koalitionsrecht ausüben, pöbelhaft zu beschimpfen. Der ehrlöse, der fieshafte Arbeiter, der zwecks Verbesserung seiner Lebensstellung oder für seine Freiheit und Ehre an einem Streik sich beteiligt, wird als „Faulenzer“ bezeichnet, während der Streikbrecher als „brauer“ Arbeiter lob und Anerkennung erfährt. Ist denn aber der „Arbeits willige“ unter anderem menschlichen Gesichtspunkten zu beurteilen, als die Unternehmer sie gestellt machen für diejenigen Ihresgleichen, die ihrer Koalition treuwerden oder widerstreben? Sind das „Verräther an einer guten Sache“, was sind dann die „Arbeits willigen“ die Streikbrecher, die ihren Klassen und Berufsgenossen in den Rücken fallen und gegen sie für das Unternehmersum Stellung nehmen? Und das in einem Kampfe, in welchem das echte sittliche Recht, die wahre Moral auf Seiten der Arbeiter ist! Ober ist es „unfältig“, wenn die Arbeiter gegenüber der Preisjubiläum gemeldet, wie es nicht anders kann, um eine menschenwürdige Erfüllung einzufordern? Nur der brutale Wahnsinn entartete Selbstjucht vermag darin etwas „Unstüdig“ zu sehen. Der vernünftige und rechtlidch urtheilende Mensch sieht in jeder Neuerung der unterdrückten und ausgebauten Arbeit über sie beherrende System eine Verhängung der Erkenntnis des Menschenrechts.

Das von der koalitiven Unternehmerschaft gehegte und gepflegte und mit Gründägen falscher Moral gehaltige Streikbrecherum ist werth, ein besonderes Kapitel für die Kulturgeschichte unserer Zeit zu werden. In der Behandlung zeigt sich, wie weit die Verhunzung moralischer Begriffe durch das kapitalistische Interesse getrieben werden kann. Sehr man weiß, daß es dem Unternehmer nur auf die Arbeit des Streikbrechers, auf dessen Unterstützung bei Bekämpfung der Streikenden ankommt. An dieses Verhältnis den Maßstab „moralischer“ Erwägungen anlegen, den Streikbrecher als „brauer“ Arbeiter seinen kämpfenden Genossen gegenüber zu stellen, das ist die denkbar verächtlichste Verunglimpfung der Moral.

Vor etwa Jahren füllte ein englischer Richter in einem Streitprozeß folgendes Verdict:

„Für die Gewerkschaftsmitglieder ist ein Streikbrecher für seine Klasse das, was ein Verräther für sein Land ist, und obgleich beide in weltlicher Beziehung nicht sein mögen, für die eine Partei, so sind sie doch verächtlich von Allen, sobald der Friede zurückkehrt. Der Streikbrecher ist der Laster, welcher einen anderen Laster giebt, aber der Erste, welcher Hilfe verlangt, doch arbeitet er niemals gesichert. Er nimmt nur auf sich Rücksicht, aber er sieht nicht über den nächsten Tag hinaus; jedoch für Geld und wohlosche Billigung wird er seine Freunde verraten, seine Familie und sein Land. Mit einem Wort: er ist ein Verräther in kleinen Maßstäbe, der erst seine Kollegen verläßt, und nachher wird er von seinem Arbeitgeber verläßt, und nachher und verschafft ist von beiden Parteien. Er ist ein Feind selbst, der Gegenwart und der kommenden Gesellschaft.“

Central-Kontenfasse
der Maurer, Cisner (Weißbinder) und Stukkateure
Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“ (s. h. Nr. 7).

In der Woche vom 26. September bis 1. Oktober sind folgende Verträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Berlin M. 3000, Stettin 400, Charlottenburg 400, Darmstadt 400, Alt-Gleiwitz 200, Lippstadt 200, Frankfurt a. M. 150, Münster 100, Warendorf 100, Leipzig-Reudnitz 100, Schierstein 90, Simmern M. 5140.

Aufschlüsse erhalten: Halberstadt M. 150, Alt-Marbachau 150, Schwirz M. 100, Bückeburg 50, Simmern M. 450.

Alttona, den 1. Oktober 1898.
Karl Reiss, Hauptkassier, Friedrichsstraße 28.

Anzeigen.

Nachruf.
Am Donnerstag, den 29. September, verstarb unser treuer Verbandskollege
Johannes Hagen
im Alter von 24 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
[M. 3,30] Die Zahlstelle Amtlam.

Nachruf.
Unser Verbandskollege
Oskar Winkler
ist im Alter von 24 Jahren am 8. September gestorben.
Ehre seinem Andenken!
[M. 3,30] Die Zahlstelle Dresden.

Nachruf.
Um 28. September starb im Alter von 22 Jahren unser treuer Verbandskollege
Friedrich Buschhardt.
Die Mitglieder werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
[M. 3,30] Die Zahlstelle Hohenmölsen.

Nachruf.
Am 2. Oktober verstarb nach langem Leiden an der Proletarierkrankheit unser treuer Verbandsmitglied
August Pälchen
im 39. Lebensjahr.
Ehre seinem Andenken!
[M. 3,30] Die Zahlstelle Schwerin.

Nachruf.
Im besten Mannesalter von 38 Jahren verstarb plötzlich durch Abfall vom Gerüst des Berliner Dombaues am 29. September unser Mitglied
Ernst Hilliges
aus Nossendorf.
Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.
[M. 3,30] Die Zahlstelle Erkner.

Zufforderung.
Der Maurer Ludwig Schnitz aus Schwerin, Buch-Nr. 6379, hat sich von hier heimlich entfernt. Die Kollegen werden gebeten, seinen Aufenthaltsort (Briefe) anzugeben, damit wegen Beträgerei geatisch belangt werden kann.
[M. 2,10] Die Zahlstelle Itzehoe.

Zahlstelle Hohenmölsen.
Die restirenden Mitglieder werden ersucht, bis 9. Oktober ihre Beiträge zu entrichten; ansonsten in der nächsten Mitgliederversammlung der § 15 b rufe, o in Anwendung gebracht werden muss. **Albert Plocksch**, Beratermann, Möabit 5. S.

Zahlstelle Nowawes.
Den Kollegen zur Nachricht, daß jeden Sonnabend vor dem 1. und 15. jedes Monats Zahlstelle ist, ferne, daß ich in meiner Wohnung keine Beiträge mehr entnehme. Ich fordere die restirenden Mitglieder auf, ihre Beiträge zu bezahlen, wobei ebenfalls Ihnen der „Grundstein“ entgegen steht.
[M. 2,40] **Wilh. Wagener**, Käffner, Zinnstr. 45.

Ziffern.
Der Kollege **Georg Orlowski** ist seinen Pflichten Klariffs des Steinkohles vom Jahre 1895 nachgekommen.
[M. 1,50] Die Zahlstelle Danzig.

Unternehmer bittet Denjenigen, dem die Adresse des Kollegen **Wilh. Koloski** aus Alt-Hanßlow (Buch-Nr. 016 814) bekannt ist, mit dieser mitzuhelfen.

Holzapfel, Maurer, Hannover, Engelbostelerdamm 88a, part.

Pössneck.
Die Centralverbirge der vereinigten Gewerkschaften befindet sich im „Thüringer Hof“, Steinweg. [M. 1,20]

Plauenscher Grund.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Gartenstraße Nr. 1, 1. Etage.
Hermann Fischer.

[M. 1,80]

Zahlstelle Oberhausen.

Sonntag, den 9. Oktober d. J., im Lokale des Herrn Wahl, Marktstraße 38:

Zweites Stiftungsfest,
befehlend in
Koncert, Gesangsvorträgen u. Ball.

Alte Kollegen sind freudlich eingeladen.
[M. 4,20]

NB. Die Mitglieder unserer Nachbarstädte werden an dieser Stelle ebenso freudlich eingeladen.

Das Festkomitee.

[M. 2,40]

NB. Die Mitglieder unserer Nachbarstädte werden an dieser Stelle ebenso freudlich eingeladen.

Zahlstelle Bernburg.

Am Sonntag, den 16. Oktober, Abends 7 Uhr,
im „Thüringer Hof“:

Herbst-Vergnügen.

Die örtliche Verwaltung.

Leberhosenfabrikant

W. Ad. Langer, Leubsdorf i. Sachs.,
verleiht direkt an Privat- und Gewerbevereine portofrei zum Engrospreise per Nachnahme seine benötigten

Double-Leder-Hosen

in fülligrau, weiß und braun, ohne Appretur, fummelwich, mit praktischer Schmetterlings- und lebendem Seitentaschen mit Gürtelzettel garnet, mit verschiedenen Patentknöpfen, ganz stark. Preis 25 schwarz, M. 5, mittellärmig, Preis 28 schwarz, M. 4,50. Mit Mützen, Brodes und Auswaßbindungen, je nach Wunsch, sehr gern für Dienste. Anfrage der Schiffslängen und Leibweite in cm genügt für guten Stoß. Geschäftsprincip und Verbindlichkeit: Streng öffnen und profunderne Bedienung.

Jäger, prima M. 6, echte Hamb. Leberhosen I. M. 6,50, II. M. 4,80, III. M. 2,50 portofrei. Kell. Höhfeld, Dresden N. Ritterstr. 4.

J. Blume & Co.,
Hamburg.

EINGETRAGENE
Arbeits-Artikel
und Isolander Jacken.
Schutz-Märke.

J. Blume & Co.,
Hamburg.

Weltberühmte
Hamburger Spezialartikel

für Maurer und Zimmerer.

Beste Arbeitsgarben. Prime Isolander, Preissatz gratis.

Verband gratis gegen Nachnahme.

Louis Mosberg, Nur 44 Breitestr. 44 (Papenmarkt-Ecke).

Man achte genau auf die
Hausnummer 45.

Eigene Fabrikation
schwerer
Arbeitsgeraden.

* * *
Anerkannte Qualitäten!

Berühmt
durch Solidität
und Schnitt.

Versand
porto frei
gegen
Nachnahme
nach allen Plätzen.

Promple, beste Bedienung,
Man verlangt ausführliche
Preislisten!

EW. E.W. MOSBERG. Im Breitestr. 45.

Ausdruck
der Breitestr. 45, Bielefeld. Am Breitestr. 45.

Unter dieser Nummer werden alle Versammlungen bei dem Gedenktag der jemaligen Nummer des Blattes folgenden Woch. für das Jahr 1898 von 10 bis 12 Uhr bekannt gemacht. Für jede Versammlung müssen für jede Stunde 1000 Taler bezahlt werden. Die Kneipen müssen für jede Versammlung eingetragen werden.

Soeben erschienen:
Arbeiter-Notizkalender 1898.

Gebunden 60.-. — Porte 10.-.

Aus dem Inhalte haben wir herbar: Rechte und Pflichten und Sanktion der Arbeiter zum Innungs- und Handwerkergesetz — Rohzähler und Rohzähleraufnahme nach der Gewerbeordnung. Was zählt eine Arbeiterfamilie für Lebensmittel jährlich? Steuern? — Bingen- und Sozialsteuern und Gemüde der verarbeiteten Produkte im Vergleich zum metrischen Maße begin. Silberwaren. — Vergleichende Minzprägung. — Adressen der deutschen Gewerkschaftsorganisationen und Arbeitshilfsstellen unter Angabe ihrer Bezirke. — Jährliches Budget der Militärs ausgaben, der Reichsgebäuden und der Binswirkungen von 1871 bis 1898. — Die Reichstagsschulden 1898, mit Angabe der Abgeordneten und der in jedem Wahlkreis auf jede einzelne Partei abgelegten Stimmen, unter Beifügung der 1898 für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen. — Einschläge und Ausgaben. — Politischenkalender für jeden Tag zw. zw. Der Kalender dient auch für 1899 seine Freunde betreibigen. Gegenüber der Zwangsummung-Beteiligung ist die Darlegung des neuen Handwerkergesetzes von Robert Schmidt, als Mitglied der Reichstagsschulden für diesen Gesetzesvorschlag, angebracht, und das Hauptinteresse darf die tabellarischen Übersichten über die Reichstagsschulden von 1898 beanspruchen. Die Belehrungen über Rohzählerung und Rohzähleraufnahme, die Adressen der Arbeitshilfsstellen und Gewerkschaftsorganisationen usw. usw. gestalten den Kalender zu einem empfehlenswerten gewerblichen Nachschlagebuch.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW, Beuthstr. 2.

Aachschriften u. Lehrbücher
für Handwerker-Gewerbetreibende
Katalog, gesamt umfassend
JOHNSASSENBAK Bucher-Versand, Berlin

Arbeitsmarkt

Mehrere solche, fleißige Zimmergesellen finden dauernde Arbeit beim Zimmermeister Franz Einring, Borghorst (Westfalen). Dreimalen können sofort Arbeit erhalten beim Maurermeister Weise in Bonn. 20 Maurer können sofort Arbeit erhalten beim Maurermeister Weise in Bonn. 20 Maurer erhalten sofort Arbeit für dauernde innere Arbeit gefügt. Kub. Dinklage, Herkholz, Düsseldorf, Hochstraße 13. Zürliche Maurer sofort gefunden. Ch. Wand, Baugeschäft, Ahlen (Westfalen). Maurer, Handlanger und Zimmerleute gegen hohen Lohn für Winterarbeit gefunden von W. H. Sassenhausen, Baugeschäft, Neuenheide. Mehrere Maurer erhalten gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. Baugeschäft, Spannagel, Bisperbach, St. Höhe in Westfalen. — Schlafstätte frei. Ein tüchtiger Maurerpartner für dauernde Sanktion, sowie tüchtige Maurer sofort gefunden von H. Biegler, Baugeschäft, Bielefeld. Eine größere Anzahl Maurer, Bäcker und Handarbeiter nach Oberhausen und Carnap gegen hohen Lohn gefunden. Melbungen Kolonie Söthe, Steinnes, Carnap und Oberhausen, Marktstr. 73. Johann Pahmann, Baugeschäft, Bingenforsiegleien. Großherre Partie tüchtiger Bäckereimaurer gegen hohen Aufwand oder Tagelohn für sofort gefunden. Büro wird vergütet. Simon Eckart, Baumeister in Ansbach (Böhmen).

Verbandsversammlungen der Maurer.

Sonnabend, 8. Oktober:
Köthen, Abend 2 1/2 Uhr im „Goldeben“ Engels. Versammlung, wichtige Verschließung, wichtige Versammlung. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Münster i. W. nichtwendig. Versammlung 8 Uhr. Reichszeitliches Ereignisse alter Mitglieder in Nowawes, müssen kommen! Versammlung 8 Uhr in der Maurerstube. Volkszeitliches Ereignisse in Stavenhagen. Abend 8 Uhr in der Maurerstube.

Sonntag, 9. Oktober:
Neuhaldensleben, Abend 3 Uhr. Tagessordnung sehr wichtig. Sankt Michael, Kolonie. Kollegen müssen erscheinen. Verbandsbücher mitbringen. Dienstag, 11. Oktober:
Wandsbek, Abend 8 Uhr bei Wandsbek. Es ist wichtig alle Mitglieder zu erscheinen.

Mittwoch, 12. Oktober:
Danzig, Abend 7 Uhr bei Stephan in Schlesien. Jeder Weg muss plausibel erscheinen.

Donnerstag, 13. Oktober:
Dessau, Abend 8 Uhr bei den Söhnen. Allgemeine Belehrung ist dringend erwünscht.

Sonntag, 9. Oktober:
Salzgitter, Nachmittag 4 Uhr bei Herrn Rahn. Allgemeine Belehrung ist dringend erwünscht.

Druck: Hamburger Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Kautz & Co. in Hamburg.

Nunmehr Aufnahme finden. Der hohen Aussage wegen (74000) nach das Blatt führte am Dienstag gedruckt und am Mittwoch erledigt werden, wenn jede Leser am Sonnabend seine Zeitung in Händen habe soll. (D. Nod.) „Für Befreiungserklärung“ wurde der Untertitel eingebaut: „Wir müssen verhindern, die Besatzungsmacht zu formulieren, dass bischoflich pro Atomwaffe Friede steht.“ Die Sache der Unterstellung hat der Norddeutsche Zeitung zu bestimmen.“ Nach kurzem Diskut und Danüber wird beschlossen gegen eine Stimme abgestimmt. Bei „Nichtstunneninitiative“ ist die Verantwortung der Ansicht, diesen Punkt ganzlich fallen zu lassen und der Berliner Delegierten zum Verbündettag zu unterstellen, nach entschieden gegen diesen Punkt zu stimmen. Beim dritten Punkt der Tagesordnung: „Beschließendes“ wurde der Beschluss angenommen, den Kollegen zu sagen: „Es ist mit einer Heimkehr untersteht unter die Arme zu greifen, damit bestellt, als alter Kollege nicht jünger leben muss. Nach beschiedenen Sitz und Tag wurde vom Kollegen W. Seifert der Vorschlag gemacht, dorfslang, M. 50 zu bewilligen, bis die Stadt dem Nordseebad untersteht ist und dort diesen geregelt wird. Der Kollegen W. Endter wird mit der Befreiungsmeldung des Abgeordneten gestellt, um die Rose nach Leipzig zu begleiten, welche er nach seiner Ankunft auf Bezeichnung des Nachwissenschaftlers W. Schünemann angetreten hat, dort aber keine Befreiung mehr bekommen. Nach Befreiungsworten des Kollegen Krebs wird seinem Einfluss nachtragend, Kollege Dr. G. Häffel heißt der Besuchende noch mal, dass er bei der Partei Kreisfeld als legenommenster Abteilungsleiter eingesetzt werden sollte. Doch persönlicher Eindruck bei dem betreffenden Herrn kann auch die Arbeitszeit auf Sprache, und so an den Kollegen Dohmelt die Anzeigerbung gestellt, 10 Stunden pro Tag zu arbeiten. Als es sich nun ganz entschieden dagegen sträubte, erklärten die Herr Kreßfeld, Herr A. 1000 für Kellameie (es sollen dann wohl Antonine gemeint sein) zu geben, als den neuinstiftenden Weitwählen zu unterstützen. Dieser Herr Kreßfeld, welcher, nebenbei bemerkt, Stadtvorsteher ist, ist nun Dierjenige, welcher während vereinzelten 1890er Staats- der Ohnmacht den damaligen Meisterscheinung war, und in einer Bergammlung bei Cohn unferren geschrittenen Vorberungen beobachtete. Ja, er beschreibt uns mit schönen Wörtern, sein Möglichstes zu thun, damit unserke Bedürfnisse anerkannt werden. Wie verhält sich nun seinen Worten gegenüber sein Standpunkt? Zum Schlus wurde noch mitgetheilt, ob sich der in letzter Zeit viel genannte Albert B. in e. d. dazu gefunden hat, die Stelle als Werftführer bei Herrn Kreßfeld anzunehmen. Am Montag, den 17. Oktober, findet die Generalversammlung statt.

Dresden. Am Sonntag, der 29. September, tagte eine öffentliche Staatsfahnenveranstaltung in Görlitz's Käfig. Gegen 11 Uhr trug ich hier einen Vortrag über die geplante Festschrift. Nach dem heftigen aufsehenerregenden Vortrag fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heutige Versammlung der Staatsfahnen erlässt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden; sie profiliert auf das Erinnerungsobjekt die geplante Festschriftvorlage und macht auf jedem Abteilungsleiter an dringendem Befüllt, dem Verbandsleiter der Staatsfahnen des Kreises Görlitz beizutreten.“ Als Delegat zu dem im November dieses Jahres stattfindenden Verbandsstage wurde kurzer Zeit später gewählt. Unter „Verbandsfahne“ befand sich besonders die Bezeichnung Baumwollwerke und Gewerbevereine. Die ammpendeten waren so darin einig, daß die gemeinschaftliche Blätter des Amtsschreibers durch eine städtische Organisation vereitelt werden können und die Kollegen darum mehrere Jahre für die Kräftigung und den Ausbau des Verbandes zu sorgen haben.

— In der am 27. Schlemmer im Vereinslokal tagenden Pflichtversammlung wurde Stellung genommen zum Verbandsstage. Am lobenswerten wurde über die Einführung der Selbstschulungsunterstützung beschlossen. Die meisten Delegaten erklärten sich dafür. Auch wurde der Blattzug ausgeschrieben, das die Staats- und Fleißfahnenführung auf dem Verbandsstage geschildert wird. Nach einem Appell des Kreisvorsitzenden

für den Verband zu agitieren und die Mitgliederversammlungen recht zahlreich zu besuchen, und der Bekanntgabe, daß das Stiftungsfest am 22. Oktober im "Tivoli"-Saale stattfindet, welche die sienisch auf heftige Moskumärsche abgestimmt waren.

Hamburg. Sir am 21. September bei Hofe, Rosenstraße 37, abgehaltene Mitgliedsversammlung gedachte der vorstehende des in Kopenhagen durch Sturm vom Gericht verbotenen allen Kollegen und freieren Landsgesetzlichen Mitgliedern. Das Abendessen an denselben wurde durch Erbauer von Seiten gegeben. Alsdann heftete ZB mit, daß in dem Geiste von O. Meier, Humboldtstraße 18, die neuinfundierte Arbeitszeit bemüßigt worden sei, wermöglich sich der Inhaber seines, den üblichen Lohn von M. 30 für Werkstattarbeiten zu zahlen, sondern nur den Mindestlohn von M. 27, wie ihn der sozialistische Vorwrtze, so entstand bieß doch die Zahlungsumfrage vor weiteren Verhandlungen. Gericht wurde, daß dortseitig Bildhauer nicht acht, sondern zehn bis zwölf Stunden arbeiten und die Arbeitszeit schon um 6 Uhr, also noch früher als Stoffsetzerei, beginnen. Um Punkt „Berbandsang“ wurde nach längerer Beratung Sittenfeld's eingerommen, laut welchem der Berbandsabgabesatz beantragt wird, daß die eingetretene, daß die Vorrechte mit auf die Tagesordnung des Berbandsabganges gebracht, erörtert und ein direkter Besluß herbeiführt werden. Thielberg erw. wurde das Repräsentanten des Punktessatzes erwähnt und betont, hier die Delegierte möge gleichfalls die weitere Weise der Statutheit erläutern, da letztere eine Punktessatz für eine eingriffsschaffende Arbeitszeitverkürzung wünsche. Sittenfeld bemerkte, daß es sich bezüglich der einzelnen seitens des Berbandsabganges nur noch um eine Beratungsumfrage zur eventuellen Einführung beschreiben handelt, da wir im Prinzip ja dafür seien. Er hätte die Einrichtung einer Polizei für möglich, da die Arbeitszeitverkürzung für Berufsstädtern überall verbindlich seien; sie sei auch möglich in minder hoher Weise, als sie immer betont wurde. Der Berbandsatz ist er für die Einführung, nicht um unmittelbare Winnen, sondern er verpreßte hierdurch, wie auch schon vorher von ihm betont worden, einen größeren Aufschwung des Berbands. Um weitere Anträge abzuwarten, wurde der Punktessatz abgeschlossen. Am Punktessatz wurden genannt: Sonntheit, Knorrath, Stroop und A. H. Goss. Hierauf wurde ein Eintritt in den Club, der abgeschlossen, am Sonntag, den 10. Oktober, um 6 Uhr, besprochen.

Beratung aller Berufssolziger abzuhalten zwecks Agitation für den Verband. Zum Schluß wurden in die aus den Kollegen Schallenmüller, Alfred Burmester, Roje und Strunk bestehende Lohnkommission noch die Kollegen Genthart, Ehme und Erdmann gewählt.

Aufkreis. Am Sonntag, den 25. September, hielt die hiesige Firma ihre regelmäßige Mitgliedsberatung ab, bei der verhältnismäßig viel Besuch war. Daraufhin ließen sich sieben Kollegen aufnehmen. Besagter der angeklagten Auschlußanfrage wurde beschlossen, in nächster Zeit eine Brüderberatung einzuberufen. Sodann wurde mitgeteilt, daß der Vorstand ein Strafmandat von M. 10 erlassen habe, das durch gerichtliche Entscheidung aber freigesprochen wurde. Es handelte sich dabei um folgenden Strafantrag:

Brüderberatung: Am 21. Juli feierte die hiesige Firma ihr Stiftungsjubiläum. Das Fest war in munterhafter Ordnung verlaufen und nichts hatte die Polizei entdecken können, was ihr Anschluß zum Einschluß hätte geben können. Doch fand etwas statt, das gegen die Polizei gerichtet war. Drei harmlose Leute, welche nicht zu unserem Verbande gehören, hatten sich ohne Erlaubnis des Vorstandes in den Saal eingefunden, um sich ebenfalls ein Stühlein zwischen fröhlichen Menschen zu amüsieren. Das mußte geahndet werden, und so erging dem Vorstand ein Strafmandat über M. 10, während der Wirth M. 20 belohnt sollte. Das Gericht sprach aber, wie schon gesagt, den Vorstand von Strafe und den Wirth frei, wofolgegen der Wirth M. 5 Strafe und in die Kosten verurtheilt wurde. In Punkt „Verchiedenes“ entwickelte sich noch eine längere Debatte über den Verlust der letzten Konzerte, wonach alle Beteiligten waren der Meinung, daß der Prozessgut zu niedrig bemessen sei. Um 1 Uhr Mittags erfolgte dann Schluß der Versammlung.

Bern. Ein Reisefragment von Friedrich Engels. — Der Ursprung der abstrakten Ideen. Von Paul Lafargue. — Die Nachstellung der Arbeiteraktionen im Deutschen Reich. Von Simon Petkoffen. — Literarische Rundschau. — Feuilleton: Eine Unzulänglichkeit. Erzählt aus dem heimischen Leben von Max Gobiuschka.

Brieffäfien

Malitz, Sch. Ihr Aufzug über die Konferenz in Darmstadt zu spät ein, um noch in dieser Nummer aufzuhören zu können. Da die Vorstellung in einer späteren Nummer, wie Sie selbst schreiben, keinen Werth mehr hat, so haben wir Ihnen den Papiervertrag übergeben.
Stabenhaugen, R. Das Geld für die Monungen kann in Brüsselmarken eingezahlt werden.
Dausig, F. Nachhalt der Bericht über eine Versammlung vom 81. August nicht aufgenommen wurde, vermögen wir nicht mitzutragen. Wahrscheinlich war er des Abdrucks nicht wert. Eine etwaige Bezeichnung Sprecher ist kompliziert durch die unregelmässige. Wir beschwören uns nämlich darüber, dass Sie immer das Papier auf beiden Seiten beschreiben und uns dadurch die nützliche Arbeit machen.

Abrechnung

über den Maurerstreik in Neusalz a. d. D.

Einnahme.

Aus dem Zentralstiftsfonds	M. 1900,-
Aus der Lokalstelle der am Orte befindlichen Ver- hauptschule	" 21,-
Beiträge der für die neuen Bedingungen arbeitenden Hölzleger	" 14,-
Von Streifenden auf Sammelstellen gesammelt	M. 16,30
	Summa.. M. 1951,80
Ausgabe.	
Für Unterhaltung der Kreisfeuerwehr	M. 1821,10
" Reiseunterhaltung an freilebende Kollegen, die den Ort verlassen haben	" 84,-
" Drucksachen, Porto und Schreibmaterialien	" 7,60
	Summa.. M. 1912,70
Bilanz.	
Gewinne.....	M. 1951,80
Verluste.....	

ausgabe 1919,70
 Befund 44,86
 Neusalz a. b. O., den 5. Juni 1898.
 Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung:
 Die Revisoren:
Oswald Lisse, Heinrich Lippel, Theodor Unglaube,
 Für die Streiffommission:
Wilhelm Gutsch, Ernst Lonne, Paul Weidmann

Abrechnung

über den Maurerstreit in Phritz in Pommern.

Синтаксис.

aus dem Zentralstrafgefängnis	M. 10908,-
	Summa... M. 10908,-
Ausgabe,	
für Unterstützung der Streifzüge	M. 8971,15
Reiseunterstützung am freitrende Kollegen, die den Ort verlassen haben	1423,50
Kernhaltung des Bürginges	207,85
Worthaltung zugesetzter Kollegen	40,-
Wechselschutz und Unterhaltung Insassen	16,50
Deutschen, Polio und Schreibmaterialien	239,-
sonstige Ausgaben: Mittagsentnahmabzug	6,-
Berlin	
	Summa... M. 10908,-

Ginnahme	Bürg.
Ausgabe	M 10908,-
	" 10908,-
	Befand .. M. -

Abrechnung

Zweckstellung über den Maurerstreit im Yemen.

Sinnung

<i>Einnahme</i>	
aus dem Zentralstreitfonds	M. 150,—
beiträge der für die neueren Bedingungen arbeitenden Collegen	26,—
von auswärts eingegangen: Dörflinghausen	" 11,30
den Streitfeldern auf Sammelstellen gesammelt	" 62,85
Betrag einer Zellersammlung	" 4,70
<i>Summa</i>	M. 264,85

Bertheilung des Bürgers	M. 28,20
Vorrichtung zugesagter Kollegen	" 2,40
Drucksachen, Porto und Schreibmaterialien	" 29,76
	Summa. M. 243,88
Bilanz.	
Einnahme	M. 264,95
Ausgabe	" 240,83
	Bestand. M. 21,02

Literarisches.

Bon der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Diets' Verlag) ist
heute das 1. Heft des 17. Jahrganges erschienen. Aus dem
Inhalt heben wir hervor: Die Nächte des Papstalens. — Der
Stuttgarter Parteitag. Von August Bebel. — Von Paris nach

gegen die Kappelstraße und ihre Bewohner. — Nun bleibt uns immer noch die Politik übrig. Wir kommen kurz darüber hinweg: Unsere Partei ist groß genug und so weit verweit, daß die Gewerkschaftsorganisation heute noch nicht bis dorthin reicht, wo erstere ihre Anhänger findet. Die organisierten Kollegen Deutschlands und vornehmlich Berlins haben deshalb keine Illusion, in den Versammlungen Politik treiben zu müssen, weil sie dieselbe in politischen Vereinen und Versammlungen viel besser und rationeller betreiben können. Also brauchen wir keine Politik in den Gewerkschaften. Ein wirtschaftlicher Leben bietet sich so viel Gelegenheit, auf diesem und dem wissenschaftlichen Gebiete die Mitglieder aufzuläufen, daß die Vereinsversammlungen keineswegs des Interesses entbehren, sie haben so viel Stoff, daß gern genug Versammlungen zu diesen Zwecken einberufen werden können. Die Gründung, warum man den Centralverband der Maurer nicht teilt, ist, wenn man glaubt, sind daher faul. Die Verhandlungen der Einigungskommission gingen vorher, ohne daß wir uns auch nur einen Schrift erhielten hätten. In den ersten Tagen des Jahres 1898 wurde zwecks Versicherung der Kommission eine öffentliche Versammlung im "Kongress" abgehalten. Das ist die Gemeinschaft der Berliner Maurer das lebhafte Interesse für die Einigung am Tag lebt, zeigte der Besuch dieser, sowie die darauf folgenden Versammlungen. Die erste Versammlung verließ resultlos und mußte zur Fortleitung der Verhandlungen eine weitere Versammlung einberufen werden. Auch dies war somit der Gallerie bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei Eröffnung der Debatte gab M. e. in Namen des Fachvereins die Erklärung ab, wonin sie es ablehnten, die Einigungfrage noch länger zu diskutieren. Eine Einigung befand sich in den beiden Abstimmungen zusammengekommenen Kommission, und da ist der Fachverein unter keinen Umständen zu Gunsten des Vertrages aufzufallen gehoben, so daß diese Diskussion überflüssig. Hierauf verlas Kollege Silbersberg i. im Namen der Verbandsmitglieder eine Resolution, welche sich in dem Sinne ausdrückt, daß die Versammlung sich mit dem Resultat der Verhandlungen der Einigungskommission durchaus nicht einverstanden erklären kann, daß somit die Kommission unbedingt in neue Verhandlungen einzutreten habe und zwar auf der Grundlage, daß sich der Fachverein aufzulösen und die Verbandsräthe als maßgebende Organisation für Berlin zu betrachten sei. Dem Statut sei ein für Berlin allein gültiger Befragung beizufügen. Das Streitproblem sei, wann es die Sozialisten müßten, deren Vorstand und Auskunft zu setzen. Die Mitglieder des Verbands, deren Vorstand und Auskunft haben sich gegenwärtigen Verhandlungen, daß die bei der Einigung in Berlin sich vollziehenden Sitzungen in dem best. Maßtritt mit einem begleitenden Appell an die Deut. Gewerkschaften dieser Resolution verordnet. Nach Beendigung dieser Resolution forderte F. a. e. die Sozialisten auf, mit ihm den Saal zu verlassen. Fürmehr, ein solches Corps, 300 bis 400 Personen, jeder Abteilung folgten ihm, wie die Kammer ihrem Willen, während der Saal noch vollständig blieb. Man gebraute einen Schlagzeug zu machen und hätte sich dabei ebenfalls gemacht. Die Versammlung nahm dann einen niedrigen Beifall und wurde zum Schluß folgende Resolution angenommen: Die Versammlung erklärt das Reglement der Sozialisten organisatorischer Kollegen unwirksam; das Vorstand berief sich, das ist sein Interesse an dem Wohl der Berliner Maurer und der Sozialbewegung haben. Da es nun nicht mehr möglich ist, eine Einigung beider Abteilungen herzustellen, so müssen die Abwesenden, nämlich der Zentralverband des Verbands angemessen und so lange zu agieren, wie auch der letzte Berliner Maurer Mitglied des Verbands ist. — Mit dieser Handlungswille der Sozialisten war der letzte Rest gegenwärtigen Verhandlungen geschwunden. Was nun? hieß es überall. In einer Verbandsversammlung wurde schon die Frage ernsthaft diskutiert, ob es denn unter diesen Umständen überhaupt möglich sei, mit den Sozialisten gemeinsam den Vorkampf weiter führen zu können.

Aus unserer Bewegung.

Die Zahlstellenverwaltungen derjenigen Orte, wo italienische Verbindungen in größerer Zahl arbeiten, werden auf die italienische Arbeiterszeitung „L'Operario Italiano“ aufmerksam gemacht. Die Einführung und zuverlässige Verbreitung dieses Blattes unter den italienischen Maurern und Bauarbeitern ist unter allen Umständen notwendig. Bemühungen sind an die Expedition des „Grundstein“ zu richten.

Der Nr. 9 des „L'Operario Italiano“, welche mit der Nr. 41 des „Grundstein“ zum Verband kommt, hat folgenden Inhalt: Zwei und Bildung — für die Organisation. — Die Gewerkschaftsfeinde Deutschlands 1897. II. — Die Lage der Maurer in Budapest. — Wie Maurer und Baustellenarbeiter in Pragburg (Tschechien) behandelt werden. — Lohn und Streitbewegung. — Unfälle auf Bauteilen. — Verhörschreie vom Zug und Auslande. Der Nr. 10 des „L'Operario Italiano“ erscheint alle 14 Tage aufgeteilt, ist in der Postzeitung unter Nummer 92 eingetragen und kostet im Postabonnement pro Quartal 75. Der Centralverband der Maurer liefert seinen Zahlstellen nicht nur die für die italienischen Mitgliedschaft notwendigen Exemplare kostenlos, sondern auch eine entsprechende Anzahl Exemplare zur Aktion.

In Ansicht auf die Gefahr, daß italienische Maurer in immer größerer Zahl nach den Städten als Streitkräfte eingesetzt werden, ist es dringend Pflicht unserer Verbandsmitglieder, die Verbreitung des Blattes unter den Italienern energisch in die Hand zu nehmen. Besonders den süddeutschen Kollegen möglicht mir an's Herz legen, daß ihnen in dieser Beziehung ein weites Agitationsfeld offen steht.

* * *

Am Sonnabend, den 24. September, fand im Lokale des Herrn G. Großer in Brieskeheide eine Versammlung statt, welche ziemlich gut belebt war. Kollege Thormann-Lübbecke hielt einen ausführlichen Vortrag über den eigentlichen Zweck der Organisation. Eine Diskussion über den sehr beständig aufgenommenen Vortrag fand nicht statt. Nachdem die Beiträge einfallsreich waren, soß der Vorsitzende W. Döse mit der Erörterung, fest und klar zusammenfallend, die Verhandlungen.

In Berlin hielten am Mittwoch, 28. September, die Bauten eine öffentliche Versammlung ab. Zunächst wurde H. Schmidt, H. Richter und L. Albrecht als Neuwahlen gewählt. Hierauf referierte das Kommissionsmitglied Dietrich über die in den Verbandsversammlungen zum Ausdruck gebrachten Ansichten bezüglich der event. Sozialbewegung und über die gegenwärtigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Baugewerbe. Nach einer

langen Diskussion am Ende der sich König, Sempfuhl, Bögel u. Co. bezeichneten, wurde der Antrag, den Abschlagsatz von M. 7 auf M. 7,50 zu erhöhen und sie im Jahre 1898 festgesetzten Abschlagsatz wieder zur Geltung zu bringen, angeschlossen den jetzigen Verhältnisse und insbesondere in Rücksicht auf die Autorenfreiheit, die bei einem Theile der Bauten zur Zeit vorherrscht, abgelehnt. Wenfalls abgelehnt wurde ein Antrag, nach welchem der wissenschaftliche Beitrag von 50 auf 25 Kr. herabgesetzt werden soll und eine Rendition des Sammelwands und des Tafelblatt zu greifen. Zur Abschluß gelangte schließlich folgende Resolution:

Die Versammlung beschließt folgendes: Die Sammlungen zum allgemeinen Streitfonds in seiner jetzigen Fassung, sowie die Bauten hören mit dem 12. November d. J. auf. In der Zeit vom 14. bis 30. November wird an die bestätigten Kollegen der Schlußstempel ertheilt und die Aufsichtsstelle genehmigt. Nach Erledigung der Kostenabrechnung erfolgt der Schluß des Bureaus am 30. November d. J. Der Betrauermann wird beauftragt, in der letzten Woche im November eine Versammlung der Bauten einzurufen, welche über einen nochmals erneut einzuhaltenden Baulichungsmodus zum Streitfonds beschließen wird. Die letzte Sozialkommission bleibt bestehen und leitet die etwa notwendig werdende Veränderung der Tafel in die Wege. Desgleichen überwacht sie die im Gemeinde befindenden Wirtschaften und ist bereit, sofort einzuschreiten.

An Dienstag, den 27. September, fand in Breslau, in Hallmann's Brauerei, eine öffentliche, ziemlich gut besuchte Maurerverbandsversammlung statt. Als Referent war Herr H. Bergmann, der Centralverband der Maurer, welcher über „Die Gewerkschaftsorganisation und ihre Ergebnisse“ einen 1½ stündigen Vortrag hielt. Er schloß die Sitzung in Breslau, Neumünster und Magdeburg und wies nach, daß die Arbeitnehmer nicht ihrer Zeitung entsprechend entlohnt werden. Dies wurde erst durch eine starke Organisation erreicht werden. Er forderte sämtliche Kollegen auf, agitatorisch für den Verband zu arbeiten. Mit einem Appell an die Kollegen, den letzten Maurer dem Verband anzutreten, schloß der Referent seiner mit Befall angenommene Versammlung.

In Freienwalde lagte am Sonntag, den 25. September, eine öffentliche Maurerverbandsversammlung. Als Referent war Kollege F. a. e. Schmid, Berlin erhielten, welcher über „Die Gewerkschaftsorganisation und ihre Ergebnisse“ einen 1½ stündigen Vortrag hielt. Er schloß die Sitzung in Breslau, Neumünster und Magdeburg und wies nach, daß die Arbeitnehmer nicht ihrer Zeitung entsprechend entlohnt werden. Dies wurde erst durch eine starke Organisation erreicht werden. Er forderte sämtliche Kollegen auf, agitatorisch für den Verband zu arbeiten. Mit einem Appell an die Kollegen, den letzten Maurer dem Verband anzutreten, schloß der Referent seiner mit Befall angenommene Versammlung.

In einer am 25. September in Fürstenwalde (Spreewald) stattfindenden öffentlichen Maurerverbandsversammlung hielt ein Referent einer mit Befall aufgenommenen Befall einen längeren Vortrag über die Bauten, welche über einen nochmals erneut einzuhaltenden Baulichungsmodus zum Streitfonds folgenden, sehr regen Diskussion wurde von allen Rednern des Vertrags unserer Zimmereien, noch einmal nach ihren alten Sitzungsprotokollen einen Gesellenauschuß auf drei Jahre wählen, sofern nicht, durch Verhinderung, eine Wahl ausbleibt. Die heutige Gesellenauschußwahl ist auf drei Jahre bestimmt.

Herr H. Bergmann wird beauftragt, in der letzten Woche im November eine Versammlung der Bauten einzurufen, welche über einen nochmals erneut einzuhaltenden Baulichungsmodus zum Streitfonds beschließen wird. Die letzte Sozialkommission bleibt bestehen und leitet die etwa notwendig werdende Veränderung der Tafel in die Wege. Desgleichen überwacht sie die im Gemeinde befindenden Wirtschaften und ist bereit, sofort einzuschreiten.

Am Dienstag, den 27. September, fand in Breslau, in Hallmann's Brauerei, eine öffentliche, ziemlich gut besuchte Maurerverbandsversammlung statt, welche von 76 Kollegen besucht wurde. Kollege Schmitz aus Pommersdorf hielt einen Vortrag über „Capital und Organisation“ und sprach sein Bedauern über die so schwach verlaufende Versammlung aus. In einer Stadt wie Breslau, welche circa 800 Maurer hat, müßten sich entschieden mehr Kollegen an Versammlungen beteiligen, jedenfalls wissen die Kollegen, was noch nicht, was Organisation heißt. Der Referent erwähnte, daß die Kollegen wiederholzt zum selben Antritt an den Verband, denn nur gesetztes Bilden wird eine Macht dem Unternehmerhuk zu thun, und ohne Organisation sind wir willenslos Sloben in den Händen der Unternehmer. Dem Redner wurde zum Schlusse der größte Befall zu Thun.

Am 5. September, Abends 8 Uhr, tagte im Saale zum Bahnhofshof in Greizheim a. M. eine öffentliche Maurerverbandsversammlung. Kollege Herborn aus Frankenstein referierte über „Zweck und Nutzen der Organisation“ und über den Beruf der Maurer. Hierauf über die wirtschaftliche Lage der Maurer Deutschlands“ referierte. Er führte ungeahnt folgendes aus:

Durch den von Baurätschen ausgesteuerten Aufschwung ist die Zahl der Gelehrten und Beamten in den Diensttag eingeholt und jeden ersten Dienstag im Monat eine Mitgliederversammlung stattfindet.

Am Sonntag, den 25. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Mitgliederversammlung ab. Leider waren von 45 Mitgliedern nur 10 anwesend und konnte der Baudirektor

die Versammlung garnicht eröffnen. Es ist den Kollegen dringend anzuwirken, daß die Versammlungen besser zu beenden, denn wenn

das so fort geht, dann verliert höchstens die Letzige alle Lust, die Zahlstellen zu arbeiten. Außerdem ist doch auch zu be-

achten, daß die Kollegen werden, sobald es möglich, zur nächsten Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Am 22. September fand in Dortmund im Lokale des Herrn G. Sievers, Bismarckstraße, eine von 400 Maurern be-

legte öffentliche Versammlung statt, in welcher Kollege

M. e. M. Nürnberg über „Die wirtschaftliche Lage der Maurer Deutschlands“ referierte. Er führte ungeahnt folgendes aus:

Durch den von Baurätschen ausgesteuerten Aufschwung ist die Zahl der Gelehrten und Beamten in den Diensttag eingeholt und jeden ersten Dienstag im Monat eine Mitgliederversammlung stattfindet.

Am Sonntag, den 25. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Mitgliederversammlung ab. Leider waren von

45 Mitgliedern nur 10 anwesend und konnte der Baudirektor

die Versammlung garnicht eröffnen. Es ist den Kollegen dringend

anzuwirken, daß die Versammlungen besser zu beenden, denn wenn

das so fort geht, dann verliert höchstens die Letzige alle Lust,

die Zahlstellen zu arbeiten. Außerdem ist doch auch zu be-

achten, daß die Kollegen werden, sobald es möglich, zur nächsten Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Am 22. September tagte im Postbüro in Bremen eine gut besuchte

Bauhütter-Versammlung, in welcher Kollege Paepcke aus

Hamburg als Referent erschien. Der Baurätsche

Redner am Schlusse seines Vortrages, im zweiten

Teil, wies Redner hin auf das befreite Zusammenschlusser der

Kollegen und handfestsch wurde auf die Kollegen der Zahl-

stellen M. e. i. eingewiesen, weil diese uns vielfach in den

Winden fallen. Ferner wurden die Vorbereihungen in Bezug

auf die für das Jahr 1899 zu stellenden Forderungen getroffen.

Es wurde beschlossen, zehnständige Arbeitszeit und 30½ Stundenlohn zu fordern. Bisher betrug der Stundenlohn 25 Pf und die Arbeitszeit war eine elfständige. Der dritten Punkt rügte Kollege M. e. auf daß Verhalten einiger Kollegen, welche die Zahlstellen leicht einschafft für sich behalten. Auch die wohl-

widrigsten Lebensmittel sollten zum Schaden der Arbeiter seit

dem Jahre 1895 eine ständige Verhinderung erfassen. Wenn

die Arbeiter zu der Gewerkschaft kommen, darf auch sie den

rechteidig sind. Ansonsten an das Leben zu stellen und infolge

dieser von ihnen geforderten garantirten Recht Gebrauch

machen und sich mit ihren Berufsgenossen vereinigen, um dann schließlich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen, dann schafft das Unternehmerhuk mit vereinten Kräften sofort noch Polizei und Staatspolizei. Diese Staatspolizei sollen

noch Baurätschen und Staatspolizei beauftragt werden, um die Zahlstellen

der Zahlstellen zu schützen. Ferner wurde die Bauten

zur Versammlung eingeladen. Zum Schlusse wurde zum

Referenten eine neue Kommission vorgenommen. Zum Schlusse

referierte Kollege Paepcke die Kollegen, plätschler ihre

Werkzeuge und mehr für den Streitfonds zu zahlen. Mit einem

bestimmten Punkt auf den Streitfonds zu zahlen. Mit einem

bestimmten Punkt auf die Versammlungen der deutschen Maurer

und Zimmermeister wurde die Versammlung geschlossen.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Zunächst erhielten die Kollegen den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

Sinterfice ihre Versammlung ab. Zunächst erhielten die Kollegen

den Bericht über die Versammlung vom Sonnabend.

Am Dienstag, den 27. September, hielt die Zahlstellen

nicht erledigt werden. Im zweiten Punkt: Vereinsangelegenheiten wurden zunächst vier Kollegen auf Grund § 15 Abs. a des Statuts ausgeschlossen. Einige Kollegen wurden wegen des Vergehens mit einer Strafe belegt, jedoch, weil sie ihr Vergehen bereuten und bisher als gute Mitglieder bekannt waren, im Verbände behalten. Die nicht erledigten Arbeitsvollmachten sollen zu nächsten Besammlung förmlich eingeladen werden. Die Mehrzahl der Arbeitsvollmachten wurde von einigen Kollegen als moralisch gehemmte Menschen bezeichnet. Einem Beweis dazu lieferte auch ein Arbeitsvollmacher, welcher im unzweckmäßigen Zustande hinausgeworfen werden musste. Die Abrechnung vom zweiten Quartal, welche sich durch die Auswertung des zweiten Quartals bestätigte, stellte sich wie folgt zusammen: Einnahme für die Hauptfonds M. 721,90, Ausgabe M. 721,90, Einnahme für die Streitfonds M. 1010,60, Ausgabe M. 1010,60, Einnahme für die Notalkasse M. 1068,88, Ausgabe M. 810,60, Raffenbestand M. 255,08. Die Abrechnung vom Sommerbericht ergab einen Überschuss von M. 64,90. Zum Schluß forderte der Vertrauensmann die Kollegen auf, die Arbeitszeit von 1. Oktober nach dem Tarif festzustellen. Die Arbeitszeit ist von da ab von Morgens bis abends 5 Uhr. Der gebrauchte Tarif wird in kürzester Zeit ausgegeben werden. Der Bevollmächtigte ermahnte förmlich zur scharfen Wächter- und Streitkantontrolle auf den Bauten.

Die Besammlungen in den Zahlstädten Meiningen lassen sehr viel zu wünschen übrig, denn am 10. September waren ganze acht Mitglieder und am 24. September fünf Mitglieder anwesend. Unter dieser Verhältnis ist das Emporwerden der Zahlstadt nicht möglich. Da die Delegirung des Innungsverbandes deutscher Bauernmeister zu Breslau am 6. September hat die Erweiterung unserer Organisation in Aussicht gestellt und die Kaiserseite zu Deinen händen wird einem Seiden wohl im Gedächtnis sein, so ist es möglich, daß die Kollegen der Zahlstadt Meiningen, in der Verantwortung am 2. Oktober zahlreicher erscheinen; es gilt, wichtige Vorbereitungen zu treffen.

Die Zahlstadt Nordhausen hält am 27. September ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war die Versammlung schwach besucht; auch der Schriftführer fehlte. Es scheint, als wenn die Kollegen den längerfristigen Winterabsatz wollten entkräften, oder sie sind schon so aufgesetzt, daß sie keine Versammlung mehr zu befreien brauchen, welches noch gegen der Sache doch zweckmäßig der Fall sein kann. Im ersten Punkt wurde der Kursus an die Männer Deutschlands und die Bekanntmachung des Vorstandes und belohnt. Der Bericht über die Erziehung in die Praktikabilität zu befreien. Die Rektoren der Streitkantone erfassten Bericht und wurden die Kollegen beansprucht, sämtliche Bücher, Märkte und Gelber der Streitkommission abzugeben und die Streitabrechnung fortzu stellen. Vom Kaiser wurde die für den Streitfonds eingesetzte Summe bekannt gegeben, auch monatlich eine einzige Kollegin für die Bezeichnung zum Streitfonds zahlen, sondern sich durch allerhand lästige Weisungen zu entziehen suchen. Für die Familie Eichel waren M. 17,45 eingetragen. Ein Unterbrechung des früheren Bevollmächtigten Fritze wurde zur nächsten Versammlung, am 11. Oktober, ausgesetzt. Nach einer kräftigen Aufforderung des ersten Bevollmächtigten, sich zufolge an der nächsten Versammlung zu befreien, erfolgte Schluß der Versammlung.

In Reichenbach (Wögl) wurde eine Maurerversammlung politisch aufgelöst, weil der Einberuber nicht aus Reichenbach, sondern aus Oberreichenbach war. Am Vormittag bereits war der Witz des Lokals, ohne Anträge von Gründer mitgetheilt worden, daß die Besammlung nicht halbtüchtig. Da aber der Einberuber die Annahmebezeichnung in Händen hatte, so eröffnete er die Versammlung, wie er dies schon einige Dinge Male gehabt hatte. Der Referent hatte bereits eine Reihe gefordert, als der Polizeiinspektor erschien, die Versammlung für aufzulösen erklärte und sofortige Auflösung des Lokals verlangte. Als dies nicht schnell genug ging, wußt auch der Witz, sein Gehl von vier Läufen, wurde in schärfster Form mit dem Verlassen verlangt und mit Strafe gedroht. Wurde meinen, die Behörde hätte nicht nötig, so aufzutreten. Wurde dem Einberuber bereits mehrere Besammlungen irrtümlich gestattet worden, kann es auf die eine auch nicht an, um so weniger, als doch die Polizei selbst schuld ist, da sie den Einberuber von dem Verbot nicht in Kenntnis gebracht hat.

Eine große öffentliche Maurerversammlung fand am 28. September im Gewerkschaftshaus in Stuttgart statt, in welcher Kollege O. o. aus Österreichen über. Der Kampf der Freiheit um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen und welche Einbinder stehen dem entgegen? referierte. Leider führte auch die Freiheit seines Redners in der Loge, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu fordern, und die Arbeitnehmer standen in einer sehr guten Position, um die Besammlung zu bestimmen. Aber erreicht wurde eine Verfestigung ihrer Lebenslage nur durch die Organisation, deshalb ja es notwendig, daß alle Kollegen hier an's Werk legen, um die Aufgaben zum Besten herauszustellen. Goban berichtete der Vorstande, daß die im Frühjahr getroffenen Vereinbarungen ebenfalls nicht mehr umzugehören würden. Der dem Werkmeister Wöhner sei schon wieder die erfundene Arbeitszeit eingeföhrt, und lalte die Erziehung der Bauteile, die zu wünschen ist. Jedes Mitglied der Organisation müsse es sich zur Pflicht machen, daß der in 14 Tagen stattfindenden Versammlung noch einen, mortgagierten Kollegen mitzubringen. Gestern alle Kollegen, oder doch die Mehrzahl derjenigen organisiert, wäre die Möglichkeit vorhanden, gegen die Pläne des Unternehmers, die darauf hinauslaufen, die Arbeiter zu unterdrücken, mit Kracht anzukämpfen.

In einer am 25. September in Tangermünde abgehaltenen öffentlichen Maurerversammlung wurden nach einem Referent des Kollegen Wulf aus Magdeburg die zwischen den Baumeistern und der Vorstandskommission getroffenen Vereinbarungen, welche die Beilegung des Streits zur Folge hatten, gut geheißen.

Zit. Tifft fand am 18. September, Vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal, Landwehrstraße 44, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Kollege Wulf aus W. referierte über: Die Organisation der menschlichen Gesellschaft und die Ausgabe der arbeitenden Klasse. Nach einem Mittagstisch auf die unmöglichste Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, auf die Gütesteigerung der Stämme und Familien und des Privatbesitzes zeigte Lebner an der Hand der Geschichte, daß die Organisation der menschlichen Gesellschaft in Klasse, wie wir sie heute noch kennen, ein fortgesetztes Fortlaufende Unrecht sei. Die Organisation der menschlichen Gesellschaft, die auf Ausdehnung und Erziehung des Menschen durch den Menschen beruht,

finden wir schon vor im grauen Alterthum bei den Aegyptern und Griechen, später bei den Griechen und Römern. Auch in Deutschland, baldig sich die verschiedenen Räume zu einem Staatsgebiete zusammengeschlossen, können wir sofort eine ausgesprochene Klassenteilung beobachten: Als Vertreter des Besitzes damaliger Ritter, die Vorahren unserer heutigen Unternehmer, und daneben die Mönche, die Vorfahren der heutigen Pastoren. Auf der anderen Seite, in harter Freiheitlosigkeit ohne Gerechtsame dahin lebend, standen die hörigen Bauern und die leibigenen Arbeiter, die den Slaven des Alterthums ungefähr gleich standen. Lebner schloß dann weiter die Entwicklung des Handwerks, die Organisation in den Städten. Es entstand die Handwerkskraft, die Organisation in den Städten, die handwerkliche Gesellschaft, die sich bald wiederum schied in eine herrschende und eine beherrschte Klasse; es waren es die sogenannten Patrizier und die Kleinbürgerschaften. Darunter finden wir aber bald darauf, oder gleichzeitig eine dritte Klasse: die Handwerksgehilfen, zu Anfang Kreuze genannt. Diese Klassenteilung besteht noch heute, wenn auch unter anderer Bezeichnung. Das Großbürgertum im Verein mit den Jüngern und Pastoren hat heute noch mehr, wie je die politische Macht, die Gesetzgebung an sich gerissen und muß diese Macht aus den sogenannten Mittelschicht und der arbeitenden Klasse wirtschaftlich zu ziehen, in Abhängigkeit zu halten. Nachdem Lebner zunächst noch die Erziehung und Entwicklung des Kapitalismus, die wirtschaftlichen und politischen Umwälzungen in den letzten Jahrhunderten den Menschen vor Augen geführt, kam er zu dem Schluß, daß es nur die Aufgabe der arbeitenden Klasse sein kann, aber auch sein muß, mit dem alten Wohl von Ungerechtigkeit aufzuhören, dafür zu kämpfen, daß Alles was Menschennatur trägt, gleicher Art ist an dem, was die Natur herborndringt, und an den Erzeugnissen der Kultur. Wir wollen kein Herzzenrum, das sich die Freiheit der Arbeit aneignet und als Kapital zur weiteren Erweiterung der überigen Menschheit anhäuft; wie wollen ohne eine arbeitende Klasse im freien Sinne; wie wollen nicht die Organisation in Klasse, sondern eine freie gleiche menschliche Gesellschaft. Um dies zu bewirken, so führt Lebner weiter aus, muß die arbeitende Klasse einen unausgeleiteten, gut organisierten Kampf führen gegen die herrschende Gesellschaft, und zwar auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete. Die Rechte der Arbeiter sind allerdings kaum bemessen, diese wenigen Rechte müssen aber voll und ganz ausgenutzt werden. Der Arbeiter — der gewerbetreibende Arbeiter — ist im Jahre 1868 das Konstituentenparlament geworden — sie haben es sich erkämpft. Mittels des Konstituentenrechtes darf der Arbeiter die Abwählbarkeit abwehren, so zu vereinigen, ums Ertragen befreier Arbeit und Arbeitsbeschafflichkeit. Bei so wenig haben die Arbeiter von diesem Rechte Gebrauch gemacht. Die überwiegende Mehrheit der Arbeiter müssen ihr Vermögen von den Sozialen der Arbeit übergebracht, daß ihr dieses Vermögen für ihre eigene Angelegenheiten abhanden gekommen ist. Das muss anders werden, die Maßen müssen erhöht werden, zu dem Bevölkerung, das ist die Pflicht haben, sich zu organisieren. Die gewerbetreibenden Organisationen, eine gesetzliche Pflicht haben in dem 15. der Gewerbeordnung, haben den ausgesprochenen Zweck, die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zu verbessern. Die Arbeitszeit ist durch die Gewerbeordnung in vielen Städten Deutschlands noch auf 11 und 12 Stunden pro Tag ertheilt, nun vertritt die Vornehmste mittlerst denen der Familienräte kaum das nach Leben triftigen kann, müssen erhöht werden. Die Arbeiter müssen Einfluß gewinnen auf die Verhüllung der Arbeit: der Arbeitsnachweis gehört in die Hände des Gewerbeaufsehers. Die Verhüllung der Arbeiter durch die Unternehmer und deren Angestellte ist vielleicht eine rohe, eine unmenschliche; dies kann geändert werden durch die Macht der Organisation. In der Organisation müssen die Arbeiter zunächst selbst erzogen, zu anderen Menschen herangeführt werden. Auch in Arbeiterkreisen ist viel Nachdruck zu finden, zurückzuführen auf die ganz ungünstige Schulbildung, auf die frühzeitige Ausbeutung der Kinder durch den Kapitalismus und auf die miserablen Wohnungsbedingungen der Arbeiter. In den Organisationen muss also zunächst der Arbeiter das Bewußtsein von seinem Menschenrecht begebracht werden; in den Organisationen muss der Arbeiter aufgerichtet werden über den Wert der Arbeit, über den Zusammenhang von Produktion und Konsum, das Solidaritätsgefühl muss geweckt und gefestigt werden. Ist alles das gelungen, dann ist der Arbeiter reif für den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. Und die so vorgebildete Arbeiterschaft wird die herrschende Gesellschaft mit ganz anderen Augen betrachten, als wie es ein dumf für sie hindringende Masse tut. Der Kampf der arbeitenden Klasse kommt dann aber nicht bei dem, wenn es ihr gelungen ist, hier und da oder allgemein die Arbeitsbedingungen befriedigt zu haben, sondern zu endgültigen Erfreien der arbeitenden Klasse bedarf, es auch den politischen Kampfes, der seitens der Arbeiter zunächst mit dem Stimmrecht bei den Wahlen zum Reichstag, zu den Landtagen und Gemeindevertretungen geführt werden kann und muss. Also die Arbeiter haben notwendig, wollen sie und ihre Nachkommen nicht für immer von einer handelskapitalistischen Prolet in formeller Weise unterdrückt sein, sich eng zusammen zu schließen und mittels ihrer Gewerkschaften für besseres Brodt und mittels des Stimmrechts für politische Freiheit zu kämpfen. Nachdem Lebner auch noch der neuen Vorstellung der herrschenden Gesellschafts gebliebt ist, die darauf hinzu laufen, den Arbeitern die wenigen Rechte, die sie haben, vollständig zu beziehen, füllt er seinen mit allseitigem Verfaßt angenommenen Vortrag. Hieran sprachen noch die Kollegen Bärtner und Käfer in Stimme des Referenten. Letzterer forderte nochmals die Kollegen auf, die Besammlungen regelmäßig zu besuchen und sich an der Organisation zu halten.

Am 1. Oktober fand in Torgau eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, welche nicht allzu stark besucht war. zunächst wurden die Streitfondskästen geprüft, damit die Werte plakativ zu entrichten, damit die Abrechnung rechtzeitig erfolgen kann. Die Besammlung beschloß ferner die Errichtung einer Kasse der Streitkantone und wurde der Bevollmächtigte beansprucht, die nötigen Schritte zu thun. In Werder wurde eine zum Freitag, den 28. September, im Bergeller einheimische Maurerversammlung, in welcher Referent Karl Voigt aus Magdeburg einen Vortrag halten wollte, leider wegen alten frater Behaltung ausfallen. Nun, Kollegen, bedenkt, ob Ihr bei unseren heutigen Geschäftsinseren und

bei der beabsichtigten Entrichtung der Arbeiterchaft noch fernherin der weiteren Entwicklung der Organisation entgegen stehen wollt. Am Sonntag, den 9. Oktober, Nachmittags 12 Uhr, findet wiederum eine öffentliche Maurerversammlung im Rathaus zum „Goldener Löwen“ in Braunschweig statt. Referent: Alfred Heinz-Zindau. Das Ereignis allein Maurer von Nah und Fern ist unbedingt notwendig.

Stukkature.

Großkapitalistische Revolution im Stukkature.

Doch in den Gewerken, wo die Maschine thätig, die Stukkature, die Überproduktion und mit ihr die Ausweitung der Gewerkschaften vorherrschen, ist schon altläufig, doch aber die kapitalistische Produktion im Stukkature Platz groß, ist erst seit einigen Jahren, und soll deshalb dieser Artikel näheres beschreiben.

Erstens unter Beruf ein sehr alter ist, und zur Zeit der genannten ein in Blüthe stehendes Gewerbe war, verhandelt dasselbe durch die kostspielige Herstellung. Gest. Mitte des 19. Jahrhunderts trat ein Aufschwung ein durch die billige Herstellung des Stukkates in Leimform, der aber auch zum Ruin führt. Betrachten wir den Beruf näher, so finden wir, daß jeder Jahr zu Jahr die Preise bis auf ein Drittel der alten Preise gesunken sind. Die Hauptgrinde waren nun folgende: Erstens war der größte Theil der Geschäftsinhaber Büchsen, die darauf einen Preis legten, daß sie durch eigene Steuerpositionen geschmiedete und schwere Arbeit herstellen, und auf ihre Arbeit den Sorgfalt legten. Wie sieht es aber jetzt aus, unter diesen Geschäftsinhabern befinden sich Leute, die absolut bei der Gewinnung eines Geschäftes keine Ahnung haben, die sich aus allen Kategorien aufzumachen, um nur durch billige Arbeit Arbeit und Gewinn zu erzielen. Sie jagen die preiswerte Arbeit auf, so trauriges Bild wird. Zweitens entstehen die sogenannten Baumgaranten, die durch tolosalen Massenraum versuchen, alle Arbeit an sich zu reißen. So zum Beispiel: der Inhaber eines solchen Geschäfts übernimmt bei gebrochenen Kästen die Lieferung sämtlichen Stückes, Karmor u. c. Da aber der Betreibende fehlt von der Herstellung keine Ahnung hat, so übergebt er diese Arbeit einem Geschäftsinhaber (sog. Spezialisten), natürlich dem billigsten, welcher wieder kontraktlich verpflichtet ist, die Arbeit herzustellen. Wie willt dieses aber mit uns Arbeiter? Da die Preise ja niedrig sind durch die Subventionen, und jeder verdient will, so ist natürlich der Unternehmer gezwungen, dieses durch Abzüge an den Böhnen wieder auszugleichen. Um nun recht billig fertigen zu können, muß nochdringend die Stukkature entstehen, und jeder Stukkature wird dadurch zur Maschine. In den berühmten Baugebäuden von Dössen u. Grauer ist es Brauch und Sitte, daß es Spanner, Putzer, Bieher und Gummachers gibt, und sobald etwas entgleitet, die sogenannten Baumgaranten, die durch die Gründung von Dössen und Grauer sind, müssen die Arbeit zu bearbeitungsfähigen je ein Pariser gefestigt wird, der die Arbeit zu bearbeitungsfähigen je einen höheren Pariser und über diesen wieder ein höherer, und so geht es fort bis zum Geschäftsinhaber. Da nun durch die Kontrolle die Arbeitskräfte ausprobirt sind und die genutzten Preise angenommen, so kann natürlich alles billig hergestellt werden. Bei gebrochenen Arbeiten werden nun von allen Städten Arbeitskräfte herangezogen, und so rasch wie möglich die Arbeit fertiggestellt. So die Arbeit ziemlich fertig, so werden plötzlich, nach den Arbeiten Wäsers mitzuhelfen, mitten in der Woche, überhaupt jede Stunde, die selben entlassen, denn bei großer Arbeitsbelastung regnet der Unternehmer mit Fleißigen. Wenn dieses hier bemerkt wird, so soll es dazu dienen, die auswärtigen Kollegen zu warnen, nicht so leichtfertig auf barbare Arbeiten einzugehen. Heute gründet die Firma Villaten, doch nur darum, den anderen Konkurrenz zu bilden und einen Menschen ums Herz zu reißen. Für uns Stukkature wäre die Gründung von Villaten Nebenjahr, wenn nicht überall aus denselben Beschwerden, von den Kollegen über das Verhalten der Berater einfließen. Eines fand aber nur die Arbeit von der Villaten dieser Unternehmer retten: wenn sie seit an Organisation stehen und jeden Mangel an den Dienstleistungen bringen. Eine sonderbare Summierung stellte aber auch die Firma an der Stukkature. Sie fanden nämlich einen kleinen Unternehmer, der sie anfangen sollte, über alles sich in letzte Schwierigkeiten zu hauen, was im Geschäft verhindert werden könnte, nämlich im Bereich. Wegen dieser Worte dazu dienen, um die Arbeiter zu überzeugen, wie nützig es ist, für den Aufbau der Organisation zu wichten und so zu handeln, daß dieser Villaten ein Ende bereitet werde.

* * *

Aus Schöneberg bei Berlin erhalten wir folgende

Zuschrift:

Mit Bezugnahme auf Ihren Artikel in Nr. 29 Ihren Platz erfuhr ich unter Hinweis auf das Preisschieß um folgende Berichtigung:

Es ist unwohl, daß ich auf dem Bau Wihlhorizonte und den Kollegen über das Verhalten der Berater einfließen. Eines fand aber nur die Arbeit von der Villaten dieser Unternehmer retten: wenn sie seit an Organisation stehen und jeden Mangel an den Dienstleistungen bringen. Eine sonderbare Summierung stellte aber auch die Firma an der Stukkature. Sie fanden nämlich einen kleinen Unternehmer, der sie anfangen sollte, über alles sich in letzte Schwierigkeiten zu hauen, was im Geschäft verhindert werden könnte, nämlich im Bereich. Wegen dieser Worte dazu dienen, um die Arbeiter zu überzeugen, wie nützig es ist, für den Aufbau der Organisation zu wichten und so zu handeln, daß dieser Villaten ein Ende bereitet werde.

* * *

Aus Schöneberg bei Berlin erhalten wir folgende

Zuschrift:

Mit Bezugnahme auf Ihren Artikel in Nr. 29 Ihren Platz erfuhr ich unter Hinweis auf das Preisschieß um folgende Berichtigung:

Es ist unwohl, daß ich auf dem Bau Wihlhorizonte und den Kollegen über das Verhalten der Berater einfließen. Eines fand aber nur die Arbeit von der Villaten dieser Unternehmer retten: wenn sie seit an Organisation stehen und jeden Mangel an den Dienstleistungen bringen. Eine sonderbare Summierung stellte aber auch die Firma an der Stukkature. Sie fanden nämlich einen kleinen Unternehmer, der sie anfangen sollte, über alles sich in letzte Schwierigkeiten zu hauen, was im Geschäft verhindert werden könnte, nämlich im Bereich. Wegen dieser Worte dazu dienen, um die Arbeiter zu überzeugen, wie nützig es ist, für den Aufbau der Organisation zu wichten und so zu handeln, daß dieser Villaten ein Ende bereitet werde.

* * *

Aus Berlin erhalten wir folgende

Zuschrift:

Mit Bezugnahme auf Ihren Artikel in Nr. 29 Ihren Platz erfuhr ich unter Hinweis auf das Preisschieß um folgende Berichtigung:

Es ist unwohl, daß ich auf dem Bau Wihlhorizonte und den Kollegen über das Verhalten der Berater einfließen. Eines fand aber nur die Arbeit von der Villaten dieser Unternehmer retten: wenn sie seit an Organisation stehen und jeden Mangel an den Dienstleistungen bringen. Eine sonderbare Summierung stellte aber auch die Firma an der Stukkature. Sie fanden nämlich einen kleinen Unternehmer, der sie anfangen sollte, über alles sich in letzte Schwierigkeiten zu hauen, was im Geschäft verhindert werden könnte, nämlich im Bereich. Wegen dieser Worte dazu dienen, um die Arbeiter zu überzeugen, wie nützig es ist, für den Aufbau der Organisation zu wichten und so zu handeln, daß dieser Villaten ein Ende bereitet werde.

* * *

Aus Berlin erhalten wir folgende

Zuschrift:

Mit Bezugnahme auf Ihren Artikel in Nr. 29 Ihren Platz erfuhr ich unter Hinweis auf das Preisschieß um folgende Berichtigung:

Es ist unwohl, daß ich auf dem Bau Wihlhorizonte und den Kollegen über das Verhalten der Berater einfließen. Eines fand aber nur die Arbeit von der Villaten dieser Unternehmer retten: wenn sie seit an Organisation stehen und jeden Mangel an den Dienstleistungen bringen. Eine sonderbare Summierung stellte aber auch die Firma an der Stukkature. Sie fanden nämlich einen kleinen Unternehmer, der sie anfangen sollte, über alles sich in letzte Schwierigkeiten zu hauen, was im Geschäft verhindert werden könnte, nämlich im Bereich. Wegen dieser Worte dazu dienen, um die Arbeiter zu überzeugen, wie nützig es ist, für den Aufbau der Organisation zu wichten und so zu handeln, daß dieser Villaten ein Ende bereitet werde.

* * *

Aus Berlin erhalten wir folgende

Zuschrift:

Mit Bezugnahme auf Ihren Artikel in Nr. 29 Ihren Platz erfuhr ich unter Hinweis auf das Preisschieß um folgende Berichtigung:

Es ist unwohl, daß ich auf dem Bau Wihlhorizonte und den Kollegen über das Verhalten der Berater einfließen. Eines fand aber nur die Arbeit von der Villaten dieser Unternehmer retten: wenn sie seit an Organisation stehen und jeden Mangel an den Dienstleistungen bringen. Eine sonderbare Summierung stellte aber auch die Firma an der Stukkature. Sie fanden nämlich einen kleinen Unternehmer, der sie anfangen sollte, über alles sich in letzte Schwierigkeiten zu hauen, was im Geschäft verhindert werden könnte, nämlich im Bereich. Wegen dieser Worte dazu dienen, um die Arbeiter zu überzeugen, wie nützig es ist, für den Aufbau der Organisation zu wichten und so zu handeln, daß dieser Villaten ein Ende bereitet werde.

* * *

Nagten wird zur Last gelegt, daß sie das Unglück verschuldet, indem sie nicht die nötige Voricht bei der Ausführung angehabt haben. Es ist ja hein ein herzestadellicher Bug des modernen Bauwesens, daß alles so schnell wie möglich gehen soll. — Seit jeher, heißt es hier vor allen Dingen. So scheint es auch in diesem Falle gewesen zu sein. Der Einführung eines Baus ist in diesem Falle herbeigeführt worden, daß die Ausmauerung des ersten Stockes auf die Kellergewölbe erfolgte, noch ehe bei letzteren der Mörtel, der die Steine verbindet, vorrichtigstens trocken war. Außerdem war auch die Bogen über der Waschhausküche noch nicht bewerkstellt. In Bezug auf Thiume kommt sich das Gericht von dessen Schuld nicht überzeugen; Hörde wurde aber zu 45.000 Goldstücken verurtheilt.

*** Heute die Bauaufsicht in Berlin im Jahre 1897 geben nachfolgende Zahlen Aufschluß:** Es wurden insgesamt 1522 Baugenehmigungen 1897 Baugenehmigungen ertheilt. Hierdurch wurde der Bau von 526 Bordsteinkanten, 911 Sellen-steinen, 542 Querengewänden, 568 Hintergründen, 452 Schuppen und Buden mit 4611 sonstigen Mänteln gestattet. Hierunter befinden sich nicht weniger als 10 Kirchen, Kapellen resp. Synagogen, 8 Schulgebäude, 10 Theater, Büros oder öffentliche Verwaltungsräume, 276 Fabriken und Werkstätten,

95 Lagerhäuser und Speicher und 246 Ladenbauten.

Das Montierstil hat in der neueren Zeit eine nicht ungewöhnliche Verbreitung erfahren. Seit der Gewinn infolge dieser massiven und billigen Erzeugung im Bauwesen ausgedehnte und allgemeine Verbreitung gefunden und Montier gezeigt hat, daß Metall in Verbindung mit eingelagerten Eisenstäben eine große Tragfähigkeit erhält, werden in neuerer Zeit Gebäude und Wände mit Vorlese nach diesem System hergestellt. Freilich noch das bisherige Verfahren des Einengens von einzelnen Stäben in den Beton noch unvollkommen und schwierig auszuführen, und es befreit sich deshalb nur wenige Spezialisten mit dieser Arbeit. Nur ist es aber dem Amerikaner F. G. Colvin gelungen, eine Maschine zu konstruieren, welche aus Stahlblech ein vollständig zusammenhängendes Rechteck in

belebenden Dimensionen und Weisheitsweisen erzeugt, das von jungen Männer ohne Weiteres verwendet werden kann, indem es einfach in den Beton eingebettet wird. Ist Amerika und England bereits in neuerer Zeit auch in Wahlen und Kreuzzügen nach dem Willen der Deutschen und ihrer Wände ganzer Hüller nach diesen Systemen hergestellt, und man schreibt sogar davon, auch die Spaniameister nach denselben auszufüllen. Die Braggsfeuerwerke, herstellter Decker und die bestellten solcher Wände ist augenblicklich kein auskömmliches Monstergeschäft, eine horrende

ir gegenüber dem gewöhnlichen Montesquieu etwas doppelt so groß, während die Geschäftsfesten wesentlich geringer sind. Die Vortheile dieses neuen Systems sind sehr bedeutende. Die Deutschen werden nur halb so viel wie gewöhnlich und naturgemäß viel leichter, so daß die Brüdergrafen schwächer sein bezeichnungsweise weiter ausdehnen können. Die Mände sind nur 10 cm stark und mitwändig, so daß sie leichter geschält werden und gegen Hiebe und Stiche den besten Schutz gewähren, besonders unter der Sonne. Es darf gesagt werden, das neue Modell wird vorzehnbar in Amerika und England in angebundenen Plänen zu Brüdergräben und allen möglichen Hobariausführungen, die bisher aus Dringlichkeit hergestellt worden sind, verwandeln.

Eine neue Art der Stein- und Mörtelförderung
auf Bauteile hat so berücksichtigt der „Vorwärts“, bereits bei
mehreren Neubauten in Berlin und kein Vorwärts Unterstützung
gefunden und könnte sich so zu bewähren, daß es doch in
eigentlichem Umfange sich einführen läßt. Nachdem in Berlin
von Alters her überall Bruchsteine wurden die für einen Bau
erforderlichen Ziegel und der Mörtel, mit dem auf den Gesteinen
befindlichen Arbeitsstellen der Maurer, bekanntlich durch Arbeits-
leute befördert, welche diese in hölzerne Maßen, den sogenannten
„Mullen“ geladenen Materialien auf der Schulter importtragen
und sie oben auf dem Dach des Baus legen, in die Mietstiefeln herab-
führen. Ganz absehbar davon, daß hierbei verhältnismäßig
ein Ziegelstock entstehen kann. Mörtel derselben geht und durch
diesere Verfestigung wird die Rauigkeit der Mietstiefeln statthaft, hat
diese Verfestigung auch die Rauigkeit der Mietstiefeln statthaft, daß zu ihr nun ganz

als wir. Nur irren sich die Priester. Diese heiligen Pforten liegen nicht hinter, sondern vor uns.

"So feste ist das Gesetz zusammen. Dieses Buch, die Armen und Leidende," ist nicht weniger ein Spiegel für Euch, als für uns. Rauhfrisch! "Spiegel wider mich," weil sie die Wahrheit sagen; das hindert aber nicht, daß es nützliche Gegenstände sind. Was mich anbelangt, so habe ich für alle Gelehrte, mit unserer Liebe für mein Vaterland, aber ohne Französisch mehr Aug zu haben, als andere Länder. Ich hätte ich gewiß mehr verloren, als ich mich und deutscher mehr weiß ich Patriot

Die geschilderten Veränderungen noth und vroh meist vorst in partiel der Menschheit.
So will es auch die Tendenz unserer Zeit und das Ausstrahlungsbügel der französischen Revolution; die Bücher müssen, um der zunehmenden Erweiterung der Bibliotheken zu entsprechen, ausgedruckt werden, englisch, französisch, italienisch, deutsch, spanisch, englisch und französisch, und europäisch, so sogar rein menschlich werden. Moraus ergibt sich eine neue Logik der Kunst ergiebt, gebraue neue Regeln der literarischen Technik, die Alles abändern, sogar die ehemals recht unveränderlichen ästhetischen und sprachlichen Anforderungen an den Schriftsteller, Umänderungen, die, wie Alles andere, sich erweitern müssen.

In Frankreich haben mir gewisse Kreisler zu melner größten Freude den Vorwurf gemacht, ich hielte mich nicht innerhalb der von ihnen so genannten Grenzen des französischen Ge- schmacks; ich wünschte nur, ich hätte dieses Lob verdient.

Alles in Allem genommen thue ich, was ich kann; empfinde
gerüthlos das allgemeine Weß, und berühle mich, Abschüsse zu
dassen. Ich habe nur die geringe Kraft eines Menschen
zu Allem: Helft mir!

Was ist es, mein Herr, was Ihr Brüder mich behovt. Ihnen zu sagen; ich sage es für Sie und Ihr Vaterland. Wenn ich Ihnen zu ausführlich behandelt habe, so würde ich dasz durch eine Stelle Ihres Briefes veranlaßt. Sie schreiben mir: „Sie giebt Statisten, und zwar viele, die Sie sagen, das Buch Die Armen und Elenden, sei ein französisches Buch, das uns nichts angeht. Wegen die Franzosen se es als einen Geschichts-bericht lese, wie sezen es als einen Roman, wie sich wir Statisten oder Franzenen darin, daß das Land gehabt uns alle.“ Seitdem die Geschichte erzählt und die Philosophie beruft, ist das Land das Werk der Menschheit; es wäre wohl bei, man endlich diese Blunder beseiterte und das nationale Volk, statt mit den schenkelhohen Lumpen der Vergangenheit, mit einem großen Purpurgewande der Zukunftsmögnertheit umhüllte.

hervorragend kräftige Arbeiter gebracht werden können, die aber vielfach schon nach kurzer Zeit der übermäßigen Anstrengung und den manifasten Gefahren ihres Berufes erliegen.

Bei der neuen Bevölkerung erfolgt die Verteilung des Biegels und des Mittels nicht mehr in Münzen, sondern in Kästen auf vergrößerten Eisenpfählen, die mittelst Tragbändern wie ein Tornister auf dem Rücken getragen werden. Es hat dies noch den Vortheil, daß der Träger eines Kastens, der 30 bis 35 Biegel oder eine entsprechende Menge Lederlaine hält, unter niedrigen Hütungen sich bewegen und leichter überall hin gelangen kann, als ein Steinträger mit seiner schweren Masse auf der Schulter. Das Entladen des Kastens wird durch Schneidereihen des beweglichen Bodens mittelst zweier seitlich angebrachter Hebel bewirkt; die Höhe, aus der der Biegel entstehen kann, ist gering, das nur wenig Bruch entstehen kann. Bei der neuen Einrichtung kommt eine Förderung durch Menschekraft überflüssig mir in wangerter Richtung in Betracht, während der anstrengende Theil der zu verlastenden Arbeit, das Bewegen der Zügel nach oben, durch eine einfache Vorrichtung erleichtert, die an jeder befahrbaren Stelle des Raumes zwischen zwei Balken angebracht, sowohl die Balken der verkehrsreichen Gassen senkrechtliegendermaßen liegen, auf leichter Weise allmählich bis zu der erforderlichen Höhe verhöht werden kann. Diese Vorrichtung bedarf keines Antriebes durch Menschenkraft, sondern wird durch betrieben, daß das Körpergewicht einer, in dem einen Biegel vorbereitet mit einem entfernen Rahmen herabfallenden Arbeiter, der in dem äußeren Rohre befindlichen Kästen herausfällt. Der Arbeitsvorgang stellt sich also dar, daß ein Theil der Arbeiter unten die auf Schulterbänder gesetzten Kästen beladen, während ein anderer, dieselben auf ein gleich hohe angebrachtes Brett in den Vorberaub stellt, darauf umgelagert auf der Leiter bis zu dem in Kräfte kommenden Arbeitsmann empfohlen, dort die anfommandierten Kästen auf den Rücken nimmt und ihren Inhalt an den einzelnen Arbeitsstätten entlädt, endlich aber mit den leeren Kästen nach unten fährt und sie zur neuen Beladung bereit stellt.

Wenn die Neuerrichtung nicht mit größeren Geldopfern verhüpfst ist, so daß die Materialförderung nicht schwerer zu schaffen kommt, dann kann es möglich sein, das sie sich einbürgert, andererseits wird es wohl bei der alten Werksförderung und wenn sie sich mit noch so großer Anstrengungen und Gefahren für die Arbeiter verhüpfst ist. Demnächst werden lassen den Unternehmer sein Geld, und das ist immer die Haupthilfe.

Lohnbewegungen und Streiks.

Wagner.

Musgesperrt sind die Verbandskollegen in Phrik
in Pommern.

Im Streik befinden sich die Kollegen in Glensburg, Peterow, Neumünster und Alt-Damnn. Sperren sind verhängt über die Bauten der Unternehmer Wirths und Kiefer in Düsseldorf, Georg Bauer, E. Lemm, J. Schmitt und S. Frank in Breitenheim, Speer und Mittelburg auf Norderney, Kaune in Hamburg.

In Neumünster dauert der Streik unverändert fort. Seider haben sich mit der Zeit auch einige Kollegen gehunden, die es sich vielleicht als Ehre zu achten, von den Meistern als Arbeitswillige verordnet zu werden, denn anders läßt es sich nicht erklären, daß Leute, die einen Löhn von 50 repp. 68. & verdient haben, sich heben lassen, jetzt für 44.48. als Arbeitswillige zu arbeiten. Zum Glück machen auch diese den Kopf nicht fert, denn es sind mit allen Slingungen und ebsorenen Ausreden doch erst 88 an der Zahl. Auf die von den Streitenden an die Meister gesetzte Denkschrift, in welcher die Lage der Maurer und Bauarbeiter nützlich war, ist bis jetzt keine Antwort eingetroffen, vielleicht wartet man erst das Schicksal der Buchstabenklage ab.

Die braunen Stoffe Italien sind nachdrücklich zu bebauern. Sie haben früher unter den Einschlägen des Witterung zu leiden, infolgedessen sind viele von ihnen öfter kraut. Die Situation ist für die Streitenden die bestens günstigste. Die anzufliehenden Neubauten haben sich in der letzten Zeit bedeutend vermehrt, dazu kommen noch die Bauten, welche nicht rechtzeitig fertig gebracht werden können. Es ist also auf eine sehr rege Bauarbeiterperiode vor dem Winter zu rechnen. Eine am Sonntag den 2. Oktober, stattfindende Beratung versammelte sich mit der Zugesordnung: Wollen wir den Streik weiter führen? bestätigt. Simmatische Redner waren der Ansicht, daß man unter solchen Umständen die Arbeit auf seinen Fall bedingungslos wieder aufzunehmen unbedingt hätte. Die Abstimmung ergab, daß 55 für Fortsetzung und 20 dagegen waren. Die Stimmung, welche in der Versammlung vorhergehende, berechtigte nun zu der besten Hoffnung, daß in den Bauarbeiten vorzettommen Abstimmung ergab. 32 für Fortsetzen und 9 dagegen.

In Paris befinden sich die bei den Arbeiten für die Weltausstellung beschäftigten Gedruckte seit einiger Zeit im Streik. Die Zahl der Ausländerinnen beträgt 20 000. Sie fordern einen Stundenlohn von 60 und für unterrichtliche Arbeiten von 50 Centimes. Vorerst befanden sie die Aufführung des Unter-

75 Centimes. Dernier verlangen ne die Aufzehrung der Unterhaltung unter die Arbeitbedingungen, die ihnen von den Unternehmern abgewandt ist. Der Pariser Gemeinderath hat den Streitenden eine Unterstüzung in Höhe von Frcs. 20.000 bewilligt und der Generalkrat des Seine-Departementes hat für die Familien der Streitenden Frcs. 10.000 übertragen.

Ein Beitrag zur Organisationsfrage der Berliner Maurer.

IV.
Alle die Sachen, die man bei felheren Einigungsversuchen in den Vorbergeund geschoben hatte, sie sind nicht mehr stichfest, sie sind verloren. Man sieht, daß kein einziger Gründ mehr zu gebrauchen künft, und doch läßt man nicht ab von dieser Überreiseerfolg in der deutschen Gewerkschaftswegung. Vor ein paar Jahren ritten die Volkslisten noch das hohe Ross, während Berlins tremulierten sie vom Verbund. Was waren das nur für

Sein? Da war das Obligatorium des Färgars. Es wurde gefestigt, dass bei einer Vergegenständigung der Mitglieder, einer Beschämung der Individualität der welche, man bestellte ein Blatt aufzudecken und man doch garantiere, ob auf dasselbe auch von dem Mitgliede gewünscht werde. Nun ja! Wenn man natürlich fast einstimmig gefestigt hätte, wie die Verbandsordnung in Gotsa, als Vereinigung der Ministerien aufgestellt, nun man den Herren Regen. Heute leben auch die Soldaten ein, das heißt das Obligatorium

es Radikalismus ganz entzogene Vorstufen für die Allgemeinheit in Gefahr hat und wir suchen diese Einrichtung deshalb in einer eigenen Organisation einzuführen. Da sagte man früher, er große **Beratungsförster** im Berufe gehabt, dass nicht, er ist nicht notwendig. Und wie groß war und wie grob dieser Beratungsförster? Aus der Redakteur und Expedienten als Grundstein gesetzten drei Vorstandsmitglieder im Bureau des Verbandes, da ist der erste und zweite Vorstand und beschäftigt. Sie haben die Geschäftsführer zu leiten, alle Lohnverhandlungen mit Rath, Stadt und Arbeitgeber zu verbergen, Lohnnahmen in Bezug auf Lohnhöhe, Wertschätzung, Würde in unseren Berufen usw. in die Wege zu leiten, diese in Statistiken zusammenarbeiten, die weitgehende Situation für die Organisation zu erläutern reicht, zu veranlassen und zu allen Zeiten. Über alle die wichtigsten Arbeiten haben sie alle sieben Jahre Bericht auf dem Verbandsstage zu erstatten und für die amtsangehörigen und außergewöhnlichen Arbeiter bestimmen sie ein Gehalt in der Höhe von 1900 jährlich. So, und das nannten unsere Postulanten eine Organisation, welche nur dazu gedacht sei, um ehrliche Personen ein gutes Leben an verschaffen. Ganz wie unsre wirtschaftsfähigen Geister. Nun, heute spricht man nicht mehr davon, stattdessen man gesehen hat, dass die Regierung vor Berliner Büchsenmeisterschaft für diesen Ort alle vier Kollegen das ganze Jahr beansprucht. Da musste ich doch jeder Kollege fragen, wie es verbraucht und somit kam, dass diese drei Kollegen im Beruf und Beratungsförster sein, so wie wir sie waren. Und wenn wir

vorstand des Verbandes eine so gewollte Bewegung zu Seiten der Stande sind. (Es sind zur Zeit auch einige Kollegen zur Ausschüsse im Verbandsbüro tätig, Med. b. „Grund“.) — Da man weiter gestart über das Streitreglement des Verbands und die deswegen so große Unstetigkeitsfähigkeit der Arbeitsaufgabenstellen. Die so jüngsten, die Leiter der Lokalstellen, waren noch nicht in der Lage gewesen, eine größere Bewegung, gewisweise eine solche in mehreren Orten, zu leiten, als man noch nichts von den verbergenden Wirkungen ver-
sern gegangenen Streits gehabt und gefasst? Die Initiatoren eines solchen verloren gegangenen Streits müssen aus, als sie die Delegierung beschaffen die Kennt noch mehr schwierig, da sie noch mehr reibungslos, füre, noch mit dagegenen Mitteln hörden sich ein und was das Grundsätzliche bei der Sache ist, die größte Erfahrung und Weisheit erfordert, die der Kollegen, um sogar die Organisation verantwortlich und die seitigen an betreffenden Orten auf lange Zeit geschafft und der Bewegung nur allzuviel wider auszuweichen sind. Und wenn man darüber nicht, daß nicht an allen Orten die dazu notwendigen Kräfte zur Leitung einer Bewegung vorhanden sind? Und eins, es sei an diesen Orten Gründen bringend notwendig, daß die Kollegen einen derartigen Leitstellen bekommen, wie es das Kreistreitreglement des Verbandes bietet. Warum hat man denn Berlin gegen, trotzdem vier Mitglieder der Lohnkommission Funktion wortet, ein ganz ähnliches Streitreglements heraus-
stellen müssen, wonach sich die Kollegen auf den Bauten halten müssen und wodurch oft Sperrern verhindert werden, die von außenher als aussichtslos erscheinen? Da hatten die Lokalstellen sich dagegen einzutun, und im Verband befürworten sie selber. — Einer weiteren Grund gegen den Antrag auf eine eigene Organisation fand man darin, daß der größte Teil der der ehemaligen Orten aufgebrachten Gelder an eine Zentral-
stelle abgeführt werden muß. Die Kollegen, die einzeln
seien so in ihrer Bewegungsfähigkeit gehindert. Das kostet
ganz gut an. Aber gerade dieser Punkt ist ja der wichtigste
und beste der ganzen Zentralorganisation. Man geht doch nicht
den Streit, um eben zu streiken, man will Erträgen, die
Vortheile erzielen. Denken wir uns, es gärtungen länder-
schaftsorganisationen, welche alle den Streitfonds an die teile
haben. In verschiedenen Städten stehen die Kollegen in den
Städten. Nun sind die Kollegen heute noch nicht am Höhe-
punkt geworden, es existieren dementsprechend keine alzu großen
Fonds an den einzelnen Orten, die freiliegenden Kollegen würden
in Sachen sehr bald daran zu riegen haben, daß ihre Lohn-
bewegung wegen Mangels an Geldmitteln zum Stillstand geht.
Denn nun müsste an einzelnen Orten klägliche Gelder vorhanden
sein, aber gleich die Gewalt, die aus dem Fonds der Unterstiftung
des Streits bewilligte Gelder auch wieder an den richtigen
Ort gehen? Kann es denn nicht sehr oft vorkommen, daß die
Leute in den Orten, wo noch auf Erfolg gesetzt werden
müssen und mehr leisten müssen, und die Gelder von vorzuhaben
läßt nach dem Ort geführt werden, welcher zwar augen-
fällig die größte Sympathie in der Breite hat, auf sie ist doch ver-
acht, wo der Ausland aber bloß durch die Bewilligung von
ihm hinausgespielt wird, und das, trotzdem keine Erfolge
an erwartet sind.

Wie wollen durch die Abführung der Gelder an eine zentralistische eine gerechte und zweckmäßige Verteilung der Arbeit herbeiführen? Da beruft man sich immer auf die Organisation des Partei, hält die Organisation der Sozialdemokratie für die Gewerkschaften als erstrebenswürdig. Man möge sich doch nur mal das erste große Protokoll eines Parteitages zur Hand nehmen, hauptsächlich das letzte von Borsigstange zu Hamburg, und man findet, daß überall darauf hingewiesen wird, die Arbeitergenossen müßten doch die drüsigen Wunde nicht so hoch wenden lassen und daß sie lieber mehr Gelder nach der Zentralisierung lefern, damit eine gerechte Verteilung der Münition gefunden könne. Es ist dies ja auch selbstverständlich, mit welche Sollustigkeit begreifen es nicht. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß sich eben es die Vereinsregelgelehrung gestattete, unsere Partei in einem großen Verbund mit finanziellen, seelsorgerlichen umwandeln würde. Die Partei kann füllstreußendisch Politik nicht führen lassen, denn bloßje ist ja doch ihr Prinzip. Will sie aber eine politische Partei sein, so muß sie eben die feste und streng geprägte kantinische Beziehungsordnung abwerfen und sich mit den Beziehungsordnungen anderer verbünden, die politischen Distanzlinien in den Versammlungen und Kreisen, im Grundsatz und den zu diesen dienten einanderfeindlichen öffentlichen Verhältnissen aufheben. Einmal ist das Andere ergänzen. Auf diesem Standpunkt steht auch, daß wir mit einzigen Ausnahmen, die gesetzliche Tradition und die Friedensordnung, deshalb auch der große Gott unserer Revolution.